

1./III. 1915.

Aus den Wiener Genossenschaften. Auch die in der vergangenen Woche stattgefundenen Versammlungen der Mitglieder der Wiener Konsumvereine waren ausgezeichnet besucht. Das Interesse ist ein allgemeines und die Genossenschaften haben in Wien schon lange keine so schönen Frauenversammlungen gehabt; unter hundert versammelten Frauen sind nur drei bis vier Männer anzutreffen. Die größten Lasten ruhen jetzt zu Hause auf den Schultern der Frauen und wie die Soldaten im Felde leisten auch sie jetzt großes in der Hauswirtschaft, indem sie es bis jetzt immer noch nicht zulande gebracht haben, bei den spärlichen Einkünften und den ins Riesenhafte gesteigerten Preisen der Nahrungs- und Bedarfsartikel existieren zu können. Bei all dem schweren Kummer, der über die Frauen gekommen ist, erkennen sie doch eifrig die Leistungen der Wiener Genossenschaften an, die für sie ein sicherer Hort in diesen Zeiten sind, der sie bewahrt vor Heberverteilung und der Gefahr, das notwendigste zum Leben nicht zu erhalten, besonders bei dem Wichtigsten im Haushalt des Proletariats, dem täglichen Brote, zeigt sich so recht in die Augen springend die Wohltat der genossenschaftlichen Organisation der Konsumenten. In den vier Arbeiterkonsumvereinen hat sich seit Kriegsbeginn der Umsatz an Brot beinahe verdoppelt. Die Hammerbrotwerke und auch die Bäckerei des Ersten niederösterreichischen Arbeiterkonsumvereins sind beinahe am Ende ihrer Leistungsfähigkeit angelangt. Das Brot ist aber auch wirklich als „Kriegsbrot“ von guter Qualität, und was den Preis anlangt, ist es das billigste in Wien. Die Vereine mit den Bäckereien bringen die größten Opfer, um den Mitgliedern wenigstens gutes und billigeres Brot als bei der Konkurrenz geben zu können. Dieses Lob soll nur ganz offen ausgesprochen werden, sind wir doch gewohnt gewesen bis jetzt, an der von uns geschaffenen Organisation nur die Mängel, nicht aber auch das Gute zu sehen. Auch diese Woche finden wieder Versammlungen statt, und zwar am Donnerstag den 4. März in Tippmanns Kaffee-restaurant, XVIII. Schulgasse Nr. 31 (Medner: Freundlich-Feilnreiter), an demselben Tage in Schwachat in Frau Proitlers Saal, Wienerstraße Nr. 40 (Frau Pölzer: Zehetbauer), am Freitag den 5. März im Parterre Saal des Arbeiterheims Ottalring (Seidel-Sattler) und am Samstag den 6. März in Kornenburg, Privatlokal, Wienerstraße Nr. 10 (Frau Huber-Sattler). Die Frauen mögen recht zahlreich in den für sie so interessanten Versammlungen erscheinen.